

Schlegel, Friedrich: An die Freundin (1800)

1 Mich traf, ich weiß nicht wie, ein süß Verlangen,
2 Sogleich mit dir zu sterben.
3 Es dünkte mich, wir gingen
4 Im Grün, die Stirn vom Morgenstrahl getroffen,
5 Weit, weit von Menschenspuren.
6 Im Steigen hören wir die Lerche singen,
7 Das Auge lächelt auf die stillen Fluren,
8 Des Berges Höh' schon nah, wo froh wir wagen,
9 Die Freiheit zu erwerben.
10 Nun wirst den Freund du, Freudenreiche fragen:
11 »warum willst du verderben?« –
12 Ich sah mich selbst, mein Wesen klar und offen;
13 Erreicht das Ziel, das alle Wünsche hoffen,
14 Wenn sie sich nicht beschränken.
15 Wie wenig alles, muß ich seitdem denken.

(Textopus: An die Freundin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36208>)